



## Student/inn/en/Inn/is

Nach Erscheinen des letzten Natan habe ich mit einem Freund über die Artikel gesprochen worauf der dann meinte. "... und was hältst Du eigentlich von geschlechtsspezifischer Schreibweise?".

Offensichtlich hatte ich in der Eile die Artikel zu erstellen darauf vergessen.

Üblicherweise nehme ich sehr wohl darauf Rücksicht, auch wenn ich mich gegen die Verwendung von Schreibweisen wie "...Innen oder .../inn/en" zu wehren versuche; normalerweise komme ich auch mit der üblichen getrennten Schreibung von "...en und ...innen" aus.

Letztlich kamen mein Freund und ich jedoch in eine Diskussion über geschlechtsneutrale Schreibweise, wie sie auf den ÖH's immer wieder auftritt. Jedenfalls möchte ich hier meine derzeitige Meinung darlegen.

### Das Wort in der Politik

Gute ÖH-Vertreter/innen werden auf die Frage warum sie den alles Geschlechtsneutral schreiben sofort aus der Pistole geschossen Antworten, daß es eine Notwendigkeit gegenüber den weiblichen Studierenden ist, ein Kampf gegen die männliche Unterdrückung der deutschen Rechtschreibung. Die komplizierte Lesbarkeit muß als notwendiges Opfer des Lesenden angesehen werden.

(Zur Zeit meines ÖH-Mitarbeiter-Erstkontakt hieß es: "Paß auf die Schreibweise auf sonst kriegst es mit dem Frauenreferat zu tun." Das ist mir glücklicherweise nie passiert; wahrscheinlich hat das Frauenreferat auch wichtigeres zu tun.)

Handelt es sich um einen Spezialisten auf diesem Gebiet so kann er

dann auch darlegen, daß das Wort "man" durchaus gerechtfertigt in "frau" transformiert werden darf, da es sich von der Wurzel "mann" herleite. (Es gibt allerdings Leute die das genauso einleuchtend wiederlegen können).

Eine durchaus gelungene Lösung finde ich hingegen, in der Verwendung des Wortes "dam" statt "man", wie sie in einer Aussendung des Fast-Forward des VSSTÖ gebraucht worden ist.

Eine Probe. "...deshalb könnte dam meinen, daß..."

(Ich habe mir erlaubt in weiterer Folge im Wort "man" das Wort "dam" zu inkludieren.)

### Das Wort im Hirn

*"man, dam oder mandam, damman"?*

*"Student, Studentin oder Studenti"?*

Mein Freund meinte, er verbinde männliche Bezeichnungen schon seit jeher nur mit Männern. Eine Betrachtung meiner nichtgeschlechtsneutralen Schreibweise der letzten eiligen Natanartikel stärkt in mir die Überzeugung, daß ich diese Trennung im Kopf nicht vollziehe, da ich mir durchaus rund um die Uhr dessen bewußt bin, daß es auch Frauen auf der TU gibt. Im speziellen der Begriff "Student" ist in mir schon seit spätestens meiner Schülervertretungszeit in Graz eins mit "Studentinnen", haben wir doch gemeinsame Demos gefochten und da waren wirklich nicht nur Männer auf der Straße.

### Das Wort in der Sprache

Typisch österreichisch wird bei eigenen Problemen über die Insel der

Seeligen hinaus ins nächste gelobte Land geblickt, zum Beispiel nach Great Britain.

Die Englischsprechenden sind in der glücklichen Lage nur äußerst selten zwischen Männchen und Weibchen unterscheiden zu müssen.

*"he/she friend"*

*"he/she student"*

In romanischen Sprachen soll es jedoch passieren, daß wenn von einer Gruppe von 1000 Frauen gesprochen wird der Satz weiblich gebildet ist. Ist jedoch auch nur ein Mann wissentlich darunter wird der Satz männlich!

### Oh Du glückliches Österreich?

Auf den Fahrten zur KIF (Konferenz der Informatikfachschaften), trifft man auch Studentinnen aus der früheren DDR, wo es üblich war Frauen in bei uns von Männern dominierten Berufen anzutreffen. Auch ist der Frauenanteil in den technischen Studienrichtungen äquivalent höher und Ingenieurinnen sind keine fremden Wesen von einem anderen Stern. Diesen Studentinnen ist es oft schwer verständlich welche Bedeutung die geschlechtsneutrale Schreibweise in der "westlichen" Welt einnimmt, wo bei ihnen doch von jeher Frauen in der Männerwelt normal waren.

Oh Du glücklicher Osten?

### Das Wort und die Revolution

Studenten sind dazu da, und da stimme ich mit meinem Freund überein, die Welt zu verändern, Normen zu überdenken, neue Wege zu beschreiten.



Aus diesem Gedanken gibt es viele unter uns die bei jeder Minirevolution „demo dabei sind, schreien „Da muß etwas geschehen“ und dann wieder weg sind, wenn etwas gemacht werden soll, weil da ist ja wieder eine neue Ungerechtigkeit wogegen man sein muß;

und geschehen tut dann ganz ganz wenig.

Lustigerweise sind die, die nicht sofort bei jedem Sauaustreiben dabei sind die Bremser, die Konservativen; oder ist es umgekehrt. Welche Haltung ist wirklich die progressivere?

gestellt sind, aber nicht im Leben; oder Mädchens liebster Beruf noch immer der der Frisörin ist?

Darum stellt sich mir die Frage, ob man es den wirklich Sinn macht eine durch die Zeit gewachsene Sprache so einfach umzuwerfen.

In anderen Bereichen spielt Geschichte eine große Rolle, und es wird uns Österreichis immer vorgeworfen wir würden unsere Vergangenheit vor 60 Jahren verdrängen. Aber die zugegebenermaßen männerdominierte Vergangenheit unserer Sprache, die etliche gewach-

sene Wandlungen der Wortbedeutungen und -inhalte hinter sich hat sollen wir sehr wohl verdrängen, ja sogar auslöschen.

Meiner Meinung nach sollten wir Männer und Frauen einmal lernen miteinander in Würde umzugehen, anstatt uns zu bekriegen und dann wird vielleicht unsere Sprache aus der Wortbedeutung heraus von selbst geschlechtsneutral, auch wenn ihre Vergangenheit männlich war.

Geben wir der natürlichen Sprachentwicklung eine Chance!

(bn)

## Das Wort und ich

Nachdem für mich Frauen und Männer in der männlichen Mehrzahl, eigentlich immer eins waren, habe ich diese Problem erst so richtig auf der Uni kennengelernt.

Mir persönlich kommt dieses Problem zu konstruiert vor (sowie in der Werbung für ein Produkt ein Bedürfnis konstruiert wird), um ein echtes Bedürfnis zu sein, und an den eigentlichen Zielen der Frauenbewegung vorbeizugehen. Was nützt es wenn die Frauen am Papier gleich-

## PARTNERSCHAFT

